

Der Tunnel kommt zum Schluss

Baugrunduntersuchung für die A 30 ist in die nächste Runde gegangen

VON PETER STEINERT

■ **Bad Oeynhausen.** Das Protestplakat der Nordumgehungsgegner an der Bergkirchener Straße lässt Andreas Mertens links liegen. Der groß gewachsene Vermessungsgehilfe des Landesbetriebs Straßenbau hat mit seinen Kollegen Manfred Diekmann und Paulo Ramos acht Messpunkte abzufahren, wo an mehreren Stellen die Beschaffenheit des Bodens erkundet werden soll.

Der seit gestern zu kontrollierende Abschnitt zwischen Stüher Straße und Im Meerbruch ist der vorletzte Block aller vorbereitenden Arbeiten für den Bau der A 30, ehe im Sommer 2008 der Tunnel auf dem Plan steht. Im Bereich der Bergkirchener Straße steckten Mertens und Kollegen gestern drei Bohrpunkte ab. Während zeitgleich in Berlin die Gegner der Nordumgehung in Berlin vor dem Reichstag demonstrierten.

Um 26 Brücken und den 450 Meter langen Tunnel geht es bei der Nordumgehung. Die entsprechenden Vorarbeiten waren an der Eidinghausener Straße Ende 2006 gestartet worden. „Inzwischen haben wir die Werre-Querung auf beiden Seiten überprüft und das Repertoire am Alten Postweg in Angriff genommen“, sagt Tobias Fischer, der beim Landesbetrieb Straßenbau als Projektleiter den Fortschritt der Arbeiten begleitet. „Diese Baugrunduntersuchungen zeigen uns, welche Tragfähigkeiten bestehen, welche Schichten es gibt. Erst dann können wir entscheiden“, so Fischer.

**Warum an der Werre keine Pfähle
gesetzt werden müssen**

Während sich im Abschnitt Eidinghausener Straße der Boden als weniger tragfähig erwies (was



Die Planungen für die Nordumgehung gehen voran: Vermessungsgehilfe Andreas Mertens (Bild) zeigt seinen Kollegen, wo an der Bergkirchener Straße ein Bohrpunkt abgesteckt werden soll. Das Protestplakat der Straßenbaueegner stört ihn dabei nicht. FOTO: PETER STEINERT

eine Pfahlgründung erforderlich macht, bei der Beton-Pfähle 15 Meter tief in den Boden gerammt werden müssen), genügt an der Werre offensichtlich eine Flächengründung, weil hier der Boden aus einem Sand-Kies-Gemisch besteht und damit deutlich tragfähiger ist. Was Fischer erst einmal „positiv sieht.“

Leichter scheint auch die weitere Entwicklung auf Dehmer Grund, der sich als so stabil erwiesen hat, dass an zwei Stellen der neuen Bundesstraße 61 lediglich ein flaches Streifenfundament von Nöten ist.

Noch sind Tobias Fischer, Vermesser und Bohrtrupps in der vorbereitenden Phase. „Wir versuchen diese Aufgaben in Blöcken abzuarbeiten“, erklärt der Projektleiter, der im Falle eines Falles gerüstet sein will. Doch wann das ist, liege nicht in seinen Händen. Erst wenn das zuständige Gericht in Leipzig die Klagen der Nordumgehungsgegner abgearbeitet habe, könnten den Bad Oeynhausener Vorbereitungen Taten folgen.